

Eine Tafel für Wolfgang Heinze

Kant-Gymnasiasten krönen ihr Recherche-Projekt

VON ANGELIKA RAULIEN

Kleiner Auflauf gestern Nachmittag vor der Kochstraße 66: Schüler, Lehrer und einige weitere Leipziger hatten sich versammelt, um am Gebäude feierlich eine steinerne Gedenktafel für Wolfgang Heinze einzuweihen. Für eine sechsköpfige Schülergruppe des Immanuel-Kant-Gymnasiums war das der krönende Abschluss ihrer Recherchen im Rahmen der Projektreihe „Stille Helden“ des Erich-Zeigner-Haus-Vereins. Eine Reihe, mit der an Menschen in nationalsozialistischen Unzeiten erinnert wird, die sich für unterdrückte und verfolgte Mitbürger einsetzten und sich damit selbst in Lebensgefahr brachten. Wolfgang Heinze, so die Schüler, zähle unbedingt dazu.

Heinze wurde am 25. Januar 1911 in Angermünde geboren, studierte später Rechtswissenschaften. 1939 wurde er Direktor der Köllmann Werkzeugfabrik GmbH in Leipzig – und klinkte sich hier alsbald in den aktiven Widerstandskampf ein: Das Werk wurde nämlich der Rüstungsproduktion unterstellt, lieferte Getriebe für Flugzeuge und U-Boote. Heinze und Mitstreiter leiteten heimlich Infos über die Vorhaben der Nazis an eine andere Leipziger Widerstandsgruppe weiter, an die um Alfred Frank. Als auch ausländische Zwangsarbeiter in den Betrieb abkommandiert wurden, sorgte die Gruppe um Heinze wiederum dafür, dass jeder dieser Arbeiter genug zu essen, eine angemessene Bekleidung und Unterbringung erhielt. „Doch letztlich verriet jemand Heinze an die Gestapo“, erzählte Projektleiter Henry Lewkowitz, zugleich Vize-Vorsitzender des Zeigner-Haus-Vereins. Zusammen mit dem Leipziger Widerstandskämpfer Richard Lehmann wurde Heinze dann zum Tode verurteilt – „wegen Vorbereitung zum Hochverrat“ – und am 12. Januar 1945 in Dresden hingerichtet.

Im Leipziger Süden trägt bereits eine Straße Heines Namen: „Doch als da im Januar vorigen Jahres Rechtsradikale durch diese Straße zogen und sie verwüsteten, war das für uns der Auslöser, sich mit Wolfgang Heinze einmal näher zu beschäftigen“, sagte Zehntklässler Jakob. Mitschülerin Sarah fügte hinzu: „Wir wollten da einfach auch ein Zeichen in Sachen Zivilcourage setzen“. Auf der Suche nach dem „Wie“ stießen die Kant-Gymnasiasten auf das „Stille Helden“-Projekt des Zeigner-Haus-Vereins. Dass sie das Ende ihrer Recherchen nun auch noch mit einer Tafel just zum Geburtstag des couragierten Mannes in der Kochstraße 66 hinkriegten, freute freilich alle Beteiligten. Hier hatte Heinze in Leipzig zuletzt gelebt, bis das Haus durch den Krieg unbewohnbar geworden war und er noch kurz in Markleeberg unterkam. Die Tafel kostete rund 900 Euro. Die Schüler hatten einen Großteil an Spenden dafür selbst eingeworben. Jakob hatte sogar den Kontakt zum Hauseigentümer, einer Anwaltskanzlei in Westdeutschland, gesucht. „Die waren unserem Vorhaben gegenüber nicht nur sehr aufgeschlossen, sie steuerten auch selbst Geld für diese Tafel bei“, meinte er.



Sorgten für die Gedenktafel: Maria, Sarah, Jonas, Jakob, Charlotte, Lehrerin Waltra Heinke und Clara (v.l.). Foto: Andre Kempner